

aus: Der Primitivgeldsammler 23,3 (2002)

Eucoprino-Treffen vom 19. - 21. 4. 2002 in Würzburg.

K. - H. Hafer

Unser Frühjahrstreffen fand in Würzburg im Hotel Mercure statt. Das Hotel war leichter zu finden als ein Parkplatz in der Nähe. Irgendwann klappte es dann doch und nach dem Einchecken konnte das Zimmer bezogen werden. So schnell wie möglich suchte man den Kontakt zu seinen Eucoprino-Freunden und nach herzlicher Begrüßung fühlte man sich sofort wieder im vertrauten Kreis wohl.

Für 18.30 Uhr war das Dinnerbuffet vorgesehen. In ansprechender Atmosphäre konnten wir uns stärken und seelisch auf die Auktion vorbereiten. Vor dem Buffet hielt Dr. Hansen eine kurze Ansprache. Mit einfühlsamen Worten gedachte er unseres verstorbenen langjährigen Mitglieds K. de Boer, der viele Jahre Vizepräsident der EUCOPRIMO war und als hilfsbereiter Experte von allen hoch geschätzt wurde.. Mit einer Schweigeminute ehrten wir ein verdientes Mitglied. Wir alle werden ihn und seine einmalige Art vermissen. Kees wird nicht mehr mit Rat und Tat bei uns sein.

Um 21.00 Uhr begann die Auktion. Auf den Tischen lagen 84 Objekte zur Besichtigung bereit und warteten auf neue Käufer. Die Herren Lautz und Jurczok übernahmen als eingespieltes Team die Versteigerung mit gutem Erfolg. Nur 18 Angebote (wenn ich richtig gezählt habe) fanden kein Interesse bei den gutgelaunten Anwesenden.

Was mich immer wieder verblüfft sind die manchmal kaum verständlichen Preise. Ein Katanga-Kreuz z.B. für 30 € fand keinen Käufer, dagegen wurde ein unscheinbarer Webrollenhalter für 140 € angeboten. Durch den fein gearbeiteten Sockel ist er wohl in den Status eines Kunstobjektes aufgerückt. Auch ein schöner Drachengong konnte für 490 € nicht abgesetzt werden (Vermutlich haben schon fast alle einen Drachen zu Hause...?) Zusammen mit einer großen Baumwollrolle für 230 € und einem Prestigeobjekt aus Indonesien (250 €) waren dies die am höchsten angesetzten Teile. Nach der Auktion gegen 23.00 Uhr erwartete uns noch eine nicht eingeplante Vorstellung:

Herr J. Crawford aus den USA präsentierte uns eine Reihe von außergewöhnlichen Riesenhacken aus Nigeria, die in unserem Kreis meines Wissens noch nie aufgetaucht sind. Diese afrikanischen Hacken hatte Herr Crawford wegen des Gewichtes und der Größe unter beträchtlichen Transportschwierigkeiten mitgebracht, und er konnte auch über die Herstellung ausführlich und mit profunder Sachkenntnis berichten. Teilweise sind diese großen Hacken wohl aus kleineren zusammenschmiedet worden und dienten vermutlich bei größeren Transaktionen als Zahlungsmittel. Größe und Form sind wie bei den kleineren Brüdern unterschiedlich. Die Höhe der Hacken beträgt etwa 100 - 120 cm. Unser multikultureller Präsident übernahm die Übersetzung. Ich vermute und hoffe, dass in absehbarer Zeit ausführlich im PGS darüber berichtet werden wird. In einigen Galerien sollen diese Hacken auch schon aufgetaucht sein. Natürlich nicht als Zahlungsmittel sondern als Kunst zu entsprechenden Preisen.

Der Ausklang des Abends verlief wie gehabt. Unter anderem hatte ich Gelegenheit, das Arbeitsexemplar einer geplanten Veröffentlichung der Herren Schaffner und Zimgibl über die Kurzaffen der Kuba zu betrachten: Eine Fülle von Abbildungen und viel begleitendem Text zeichnet das Manuskript aus. Ein Buch, das nicht nur für Waffensammler interessant sein dürfte.

Wenn ein Morgen mit einem reichhaltigen, guten Frühstück in netter Umgebung und mit freundlichen Menschen beginnt, sind die besten Voraussetzungen für einen schönen Tag gegeben. Erwartungsvoll konnten wir den kommenden Ereignissen entgegen sehen. Für 10.00 Uhr war der Bericht unseres Mitgliedes F. Klusmeier zum Thema "Opfergeld aus China" vorgesehen. Erstaunlich, welches Interesse unsere Mitglieder diesem Randgebiet entgegen brachten. Vielleicht ist es auch durch den umfangreichen Bericht im PGS 22/3 (S.63 - 99)

geweckt worden. Exzellente Vorbereitung in Form und Inhalt konnte Herr Klusmeier etwa eine Stunde lang seine Zuhörer fesseln.

Auf den Einfluss verschiedener religiöser Strömungen auf die chinesische Volksreligion ging unser Referent ebenso ein wie auf die historische Entwicklung des Opfergeldes, seine verschiedenen Arten, Verwendungszwecke und Adressaten (Götter, Ahnen, Verstorbene, "hungrige Geister"). Das bekannte "Höllengeld" ist eine moderne Variante des Opfergeldes. Während das Höllengeld zum Verbrennen bei den Bestattungen dient, wird das Opfergeld den zahlreichen Göttinnen und Göttern gewidmet. Dass der chinesische Weise und Staatsmann Konfuzius (551 - 479 v. Chr.) mit seinen Lehren angeregt hatte, Geldimitationen statt "richtigem Geld" den Toten ins Grab mitzugeben, war sicher den meisten nicht bekannt. Auch Konfuzius wird das Ausmaß der Entwicklung wohl nicht geahnt haben. Herr Klusmeier konnte mit vielen Objektbeispielen dieses deutlich machen. Fantasievolle und vielfarbige Erscheinungen - nicht nur als "Geld", auch als Bedarfs- und Gebrauchsgegenstände - bis hin zum Papiergebiss lagen zum Ansehen bereit, zum Teil Leihgaben u.a. von den Fam. Braun, Kimpel und Hüther. Modelle von Häusern, Autos (natürlich Mercedes!), Uhren, Bekleidung u.ä. sollen den Verstorbenen das Leben im Jenseits erleichtern und verschönern. Der Fantasie und der Modernität sind mit immer neuen Objekten keine Grenzen gesetzt. Gab man dem Verstorbenen in früheren Jahren ein Telefon mit Wählscheibe, dann mit Zahlentastatur mit, so muss er heute auf ein Handy nicht verzichten.

So wurde uns ein höchst interessanter Einblick in die Begräbnisrituale dieses alten Kulturvolkes gewährt. Wenn das Ganze dann noch so unterhaltsam vorgetragen wird, ist der reichlich gespendete Beifall Dank und Anerkennung.

Die Zeit bis zum Beginn der Börse wurde unterschiedlich genutzt: vom Besuch eines Trödelmarktes über die Stadtbesichtigung, den Besuch des Auktionshauses Zemanek-Münster bis hin zum Mittagsschlaf. Trotz ausdrücklichem Hinweis in Fettdruck auf der Einladung wurden die Öffnungszeiten traditionell natürlich nicht eingehalten. Als ich pünktlich um 15.30 Uhr eintraf (weil ich verschlafen hatte...), war der Betrieb schon in vollem Gange. Wie immer bot die Börse ein breit gefächertes Angebot zu meist akzeptablen Preisen. Wer bei der Auktion nicht zum Zuge gekommen war, konnte im umfangreichen Sortiment sicher etwas Passendes finden. Die ungewöhnlichen Einkäufe lassen sich dem Partner gegenüber mit folgendem Zitat leicht begründen: "Wer immer nach dem Sinn der Dinge fragt, wird ihre Schönheit nie entdecken." (Meine Frau hat diese Argumentation allerdings nicht überzeugt...) So feilschten die letzten Kunden noch immer unermüdlich mit den Verkäufern, als es schon Zeit wurde, sich auf das Fränkische Buffet vorzubereiten.

Für die danach angebotene Weinprobe konnten sich offensichtlich nicht viele Mitglieder erwärmen. Ob die Biertrinker in der Überzahl waren oder ob es an den Kosten von 14.50 € gelegen hat, kann ich nicht beurteilen.

Den Rest des Tages konnte jeder nach Lust und Laune selbst gestalten. Später stellt man meistens fest, dass für Gespräche immer noch zu wenig Zeit vorhanden war.

Vor dem Buffet gab Herr Reitz die voraussichtlichen Termine für die Treffen des Jahres 2003 bekannt. Das Frühjahrstreffen ist für den 2. - 4. Mai in Leipzig geplant, im Herbst begehen wir das 25jährige Jubiläum unserer Sammlergemeinschaft in Coburg, dem Gründungsort der EUCOPRIMO. Beide Treffen wird das Ehepaar Reitz organisieren. Eine Menge Arbeit und sicher auch Kosten erwarten sie. Wer das uneigennützig auf sich nimmt, verdient unseren besonderen Dank. Das gleiche gilt natürlich auch für die Organisatoren des Frühjahrstreffens 2002: Familie Zemanek-Münster hatte mit der spontanen Bereitschaft, das Treffen in Würzburg auszurichten, nicht nur einen besonders schönen Ort gewählt, sondern auch für ein eindrucksvolles Beisammensein gesorgt. Vielen Dank!

Ich sage jetzt auf Wiedersehen, bleibt gesund,
bis bald!